

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen...

Posener Zeitung

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen...

Ar. 515

Donnerstag, 26. Juli.

1894

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen...

Inserate, die schlagzeilige Zeitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., in der Mittagsausgabe 25 Pf., an Sonntagen...

Politische Uebersicht.

Soeben ist eine neue Ausgabe des „Konservativen Handbuchs“ erschienen, an der vor Allem eine kleine Auslassung, auf welche die „Pos. Ztg.“ aufmerksam macht...

In den wirthschaftlichen Kämpfen der sozialdemokratischen Arbeiterpartei macht sich immer allgemeiner die Erfordernis geltend, daß die radikalen Elemente...

Ein Ausgleich behufs Befriedigung der griechischen Staatsgläubiger ist nochmals angebahnt worden, da Ministerpräsident Trikupis sich doch noch herbeigelassen hat...

Der Belgrader „Bidelo“, das Organ der serbischen Fortschrittler, veröffentlicht einen längeren Bericht aus dem Bezirke von Pozega, welcher sich mit den in jener Gegend aufgetauchten Haidukenbanden beschäftigt...

Die Verschärfung des Korea-Konflikts zwischen Japan und China wird nunmehr durch alle seit den letzten 24 Stunden eingetroffenen Nachrichten vollauf bestätigt...

Deutschland.

Berlin, 25. Juli. [Lucanus.] Die Blättermeldung, daß der Chef des Civilkabinetts, Herr v. Lucanus, an der jüngsten Sitzung des Staatsministeriums theilgenommen habe...

es hat sich doch ganz nett gemacht, daß die vermeintliche Anwesenheit des Chefs des kaiserlichen Civilkabinetts so scharfsinnig interpretirt und glossirt werden konnte...

Δ Berlin, 25. Juli. [Neue Waffeninstruktion für Gendarmen.] Die „Pos. Ztg.“ berichtet so nebenbei, in ihrem lokalen Theile, daß die Gendarmerie seit einiger Zeit neue Verhaltensmaßregeln über den Waffengebrauch zu beobachten hat...

Der neueste griechische Vorschlag zur Regulirung der griechischen Staatsschulden soll dem Vernehmen der „Berl. N. Nachr.“ zufolge, obgleich die Delegation ihm zugestimmt hatten, deutscherseits endgiltig abgelehnt worden sein...

In der „N. Stettin. Ztg.“ lesen wir: „Ortolln würde die internationale Stellung werden, in welche Deutschland durch eine volle Ausgestaltung der „Kreuzzeitungs“-Politik eintrüben müßte. Der politische Antagonismus mit Frankreich ist in Europa eine historische Thatsache...

Frankreich.

W. T. B. Paris, 25. Juli. [Deputirte n k a m e r.] Anarchistengesetz. Mehrere Zusatzartikel zu Artikel 5 werden nach einander verworfen. Darauf wird in die Beratung des Amendements J a u r e s eingetreten, welches verlangt, daß alle Minister, Deputirten und Senatoren, welche Bestechungsgelder annehmen...

gegen die wirklichen Urheber des Anarchismus anwenden. Jaures führt namentlich die Panama-Angelegenheit an und greift Rouvier an, der erklärte, er fürchte weder das Urteil des Parlaments noch das der Justiz. Jaures erinnert am Schlusse seiner Rede daran, daß die erste Republik nicht gezögert habe, die Schuldigen zu treffen. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Niederlande.

W. T. B. Saag, 25. Juli. Der Kongress für Binnen-Schiffahrt legte heute die Arbeiten in den Sektionen fort. Broche, Münster hielt einen Vortrag über Kanalbau; Müller-Braunschweig sprach über ein neues Mittel für Uferbedeckung. Bauminister Harten theilte das Ergebnis der über die Eisbäche in der Elbe angeführten Untersuchung mit, Schramm aus Oesterreich sprach über den österreichischen Theil der Elbe. Doering über die Weichsel. Ein Beschlagnahmeantrag von Hattjeck-Magdeburg über die Erhebung einer so gering wie möglich bemessenen und lediglich zur Deckung der Kosten bestimmten Kanalabgabe gelangte in der Sektion zur Annahme. Seidel-Memel sprach über die Normalkirung der Flüsse bei niedrigem Wasserstande.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Breslau, 25. Juli.** Der bekannte Prozeß des Redakteurs Gehel vom „N. Ostl. Anz.“, der den Verächtlichmachungszwang der Presse betrifft und eine große prinzipielle Frage stellt, ist heute vor dem Oberlandesgericht als Revisionsinstanz zur Verhandlung gelangt. In der am 26. Januar 1894 erschienenen Nr. 21 des „Neuen Ostl. Anzeigers“, welche der Angeklagte Karl Gehel als verantwortlicher Redakteur zeichnete, stand folgende Notiz: „Leopoldshain. Auch in unserem Orte scheint der Bund der Landwirthe zusammenzukommen.“ Der Freiherr v. Loen, der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe für den Wahlkreis Ostl. Pommern, verlangte hierauf gemäß § 11 des Preßgesetzes die Aufnahme einer Verächtlichmachung, dahin, daß diese Mittheilung der Wahrheit widerspreche. Da der Angeklagte die Aufnahme dieser Verächtlichmachung ablehnte, wurde auf Antrag des Frhrn. v. Loen Anklage erhoben und das Schöffengericht Ostl. Pommern die Aufnahme der Verächtlichmachung an, während es den Angeklagten von Strafe und Kosten freisprach. Das Letztere geschah, weil das Schöffengericht irrtümlich annahm, der Angeklagte habe nicht gewußt, daß Frhr. v. Loen zu der Ortsgruppe Leopoldshain des Bundes der Landwirthe Beziehungen habe, sei also in gutem Glauben gewesen. Beide Theile, der Angeklagte wie die Staatsanwaltschaft, beschritten die Berufungsinstanz, der erwählte Frhr. v. Loen des Schöffengerichts wurde verächtlich, und nunmehr entschied die Strafkammer des Landgerichts Ostl. Pommern, daß es bei der Anordnung der Verächtlichmachung zu belassen, der Angeklagte aber auch noch mit 10 M. Geldstrafe zu belegen sei. Das Urteil führte aus, nach § 11 des Preßgesetzes sei der Redakteur verpflichtet, eine Verächtlichmachung der mitgetheilten Thatsachen auf Verlangen einer beteiligten Privatperson anzunehmen. Zu den Privatpersonen seien alle erlaubten Vereine und Gesellschaften zu rechnen; freilich werde das Verächtlichmachungrecht nicht jedes einzelne Mitglied, sondern der Regel nach nur der Vorsitzende in Anspruch nehmen dürfen. „Betheiligt“ sei nun Jeder, der durch die mitgetheilte Thatsache unmittelbar oder auch nur mittelbar berührt sei, und ein rechtlich berechtigtes Interesse daran habe, daß die mitgetheilte Thatsache nicht unwidersprochen bleibe. Dieses Interesse habe Frhr. v. Loen als Wahlkreis-Vorsitzender des Bundes der Landwirthe gehabt, zumal da durch den Zusatz „auch“ das Zurückgehen des Bundes auch für andere Orte ausgedrückt werde, und da die Notiz eines freisinnigen im Wahlkreise verbreiteten Blattes den Bund der Landwirthe schädigen konnte.

Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte, wie mitgeteilt, mit

Rückficht auf die hohe grundsätzliche Bedeutung desselben für die ganze Presse Revision eingelegt. Unter Hinweis auf die feststehende Annahme der Rechtspflege, daß der Redakteur die Aufnahme der Verächtlichmachung von deren Wahrheit nicht abhängig machen dürfe, führte die Revision aus, daß kaum eine tatsächliche Mittheilung einer Zeitung, mag sie auch durchaus wahr, ja selbst allgemein bekannt sein, vor einer unerlösten Fluth von Verächtlichmachungen geschützt sein würde, daß beispielsweise bei der hier in Rede stehenden Notiz bei folgerichtiger Durchführung der Anschauung des Landgerichts jedes einzelne Mitglied des Bundes der Landwirthe verächtlich würde. An der Hand der neuesten Nummern hiesiger Zeitungen legte der Vertheidiger dar, zu welchen Bezugsaktionen und Citaten gegen die Presse aller Richtungen und Gattungen die vom Landgericht vertretene Meinung führen müsse, und nahm auf die bestmögliche im entgegengekehrten Sinne ausgefallene Entscheidung des Landgerichts Posen Bezug, nach welcher zur Verächtlichmachung nur derjenige berechtigt ist, auf den sich die mitgetheilten Thatsachen beziehen und klar beziehen. Der Senat erkannte nach kurzer Verathung auf Verwerfung der Revision des Angeklagten. Er erklärte, daß nach seiner Ansicht die inkriminierte Notiz eine Thatsache mittheile, und nahm an, daß der Vorsitzende einer Gesellschaft, um den es sich hier handle, unmittelbar betheiligte und deshalb zu dem Verlangen der Verächtlichmachung legitimirt sei. Die Debatte der Vertheidigung, daß schließlich jedes Mitglied der Gesellschaft verächtlich könne, erledigte sich dadurch, daß dieses Recht des Einzelnen jedenfalls dann aufhöre, wenn der Vorsitzende des Vereins die Verächtlichmachung verlangt habe und diese Verächtlichmachung erfolgt sei. — Diese Entscheidung wird, so bemerkt die „Bresl. Zig.“, praktisch wenig befruchtigen und neue Klagen seitens ostpommerscher Gegner der Presse eröffnen; die Schluss-Erwägung des Oberlandesgerichts findet in dem Gesetze keinen Anhalt, und wie, wenn nicht der Vorsitzende des Vereins die Verächtlichmachung sendet, sondern eine große Zahl einzelner Mitglieder gleichzeitig?

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt, 25. Juli.** Von Herrn Dowe erhält die „Kreuzztg.“ aus Magdeburg folgende Zuschrift: „Ich bin erkrankt, in Nr. 340 Ihrer geschätzten Zeitung zu lesen, mein Panzer sei in Spandau-Ruheleben durchgeschossen worden. Ich bitte um Aufnahme dieser Zeilen: mein Panzer wurde in Spandau-Ruheleben nicht geprüft, sondern im „Wintergarten“ auf 10 Schritt Distanz und ist nie eine Kugel durchgegangen. Ich bin vor meiner Abreise nach London wieder in Berlin noch in Spandau gewesen. Hochachtungsvoll H. Dowe.“ (Herr Dowe erweist sich unnötig, bemerkt die „Kreuzztg.“, denn wir hatten gar nicht behauptet, daß er in Spandau dabei gewesen wäre.)

In der Schöneberger Mordsache hat sich das Belastungsmaterial gegen den Schlosser Meyke so gehäuft, daß die Staatsanwaltschaft nunmehr gegen ihn die gerichtliche Voruntersuchung wegen Mordes beantragen wird. Meyke wird zunächst dadurch belastet, daß durch verschiedene einwandfreie Zeugen festgestellt worden ist, daß Meyke am Mordtage kurz nach der That die bei der Wessler u. Trudenmüllerischen Fabrik gelegene Kantine besucht hat und dort durch sein schneeweißes Wesen allen Gästen aufgefallen ist. Eine erhebliche Anzahl ebenso einwandfreier Zeugen bestätigen auch, daß Meyke im Besitze eines Messers gewesen ist, das dem am Thortorte gefundenen jedenfalls sehr ähnlich war. Ein Zeuge glaubt in diesem sogar mit Bestimmtheit das Messerliche Messer wiederzuerkennen. Der Verdächtige bestreitet sowohl, am Mordtage die genannte Kantine besucht als auch ein Messer wie das gefundene besessen zu haben. Das gefundene Messer hat nur eine Klinge, einen Korkezieher und eine dunkle Hornschale. Nach dem Mordtage hat nun Meyke allen Leuten, die Verdacht gegen ihn äußerten, demonstriert ein kleines Messer mit

gelber Knochenhale und zwei Ringen gezeit, wobei er stets äußerte: „Seht doch, das ist mein Messer.“ Ein Zeuge hat dabei dieses Messer bei Meyke gesehen. Verdächtig hat sich dieser auch noch dadurch gemacht, daß er seit dem Mordtage beständig ein ängstliches Wesen zeigte, das allen seinen Bekannten aufzufallen ließ. Wegen Hebelerei, die aber mit dem Mordtage nicht in Verbindung steht, ist gegen Meyke bereits Anklage erhoben worden.

† **Ein merkwürdiges Brautpaar.** In dem Inseratentheil der heutigen Nummer der „Post“ finden wir eine große Verlobungsanzeige folgenden Inhalts: „Als Verlobte empfehlen sich: Franz Emberg, Leipzig, Mannleib aus Dahomey, Amazonen des Königs Behanzin, z. B. Berlin, Passagen-Panoptikum.“ Die streitbare braune Schöne wird den zukünftigen Herrn Gemahl schon zur Raison zu bringen wissen, wenn er nicht Ddre parirt.

† **Geheimrath Dr. v. Bettenkofer** hat bekanntlich die Leitung des hygienischen Instituts in München niedergelegt und wurde bei diesem Anlasse in Anerkennung seiner hohen Verdienste durch Verleihung des Großkreuzes des Michaelsordens ausgezeichnet. In der Erinnerung, wie hochverdient sich Geheimrath Dr. v. Bettenkofer als Leiter des hygienischen Instituts gerade um München gemacht, stellte Bürgermeister Vorschlag an ihn die Anfrage, ob er wohl geneigt wäre, eine Deputation der städtischen Kollegen zu empfangen, welche den Dank und die Anerkennung der Stadtgemeinde zum Ausdruck bringen sollte. Darauf antwortete Geheimrath Dr. v. Bettenkofer, die Stadtgemeinde München habe ihm bei vielen Gelegenheiten schon so vielfache Ehrungen erwiesen, daß er die ihm jetzt erwiesene Ehrung dankend für empfangen annehme. Später werde er seinen Dank noch persönlich zum Ausdruck bringen. — Dazu bemerkt die Redaktion der „Münch. N. N.“: „Wir begreifen es vollständig, daß Geheimrath v. Bettenkofer nicht in der Stimmung ist, anlässlich seines „Rücktritts“ Dankesoblationen entgegenzunehmen. Wie verlautet, sind dem Abschiede des großen Hygienikers von seinem Wirkungskreise Dinge vorausgegangen, die in Gelehrten- und Valentienreisen peinliches Aufsehen machten. Wir behalten uns vor, auf diese Angelegenheit zurückzukommen, wollen aber schon heute unser tiefstes Bedauern darüber ausdrücken, daß Bettenkofer, um den uns die ganze Welt beneidet und der noch in geistiger Vollkraft steht, jetzt hier von den Stätten seiner jahrelangen, erfolgreichen wissenschaftlichen und didaktischen Thätigkeit entfernt ist.“

† **Billroths Wittwe** erhält auf Anordnung des Kaisers Franz Joseph eine jährliche Pension von 2000 Gulden. Nach dem österreichischen Pensionsnormalen beträgt das höchste Wittwengehalt sonst 600 Gulden jährlich.

† **Ueber ein Rencontre zwischen Radfahrern** wird aus Bremen berichtet: Hamburger Radfahrer hatten ihre Fahrräder in die Ankleideräume der Rennbahn gestellt, was ihnen untersagt wurde. Die Folge war eine heftige Auseinandersetzung. Als Bremer Radfahrer auf die Bahn kamen, zeigte es sich, daß die Pneumatikreifen ihrer Räder gewaltig durchgehauen waren. Der Verdacht richtet sich gegen die Hamburger, und es kam zu einem unerfreulichen Austritt. Die Untersuchung dieser Sache schwebt.

* **Der Radfahrer Binkert** aus Hamburg suchte am Montag in seinem Wasserfabrik über den englischen Kanal zu fahren. Er fuhr vom Kop Gris Neg ab und kam neun englische Meilen weit; dort lag ihn in der Nacht zum Dienstag ein Boulagner Fischerboot auf. Binkert war seetranke geworden und konnte sich in Folge dessen nicht rühren. Sein Fahrrad scheint sich aber bewahrt zu haben.

† **Ein wilder Bürgermeister.** Vor der Strafkammer in Wiesbaden stand der Bürgermeister Bücher von Wingersbach wegen Jagdbergehens. Das Schöffengericht zu Wehen hatte

Qui pro quo!

Von Alfred Richard.

Herr Franz Haber Schambello war zwar nur ein Bädermeister, aber einer vom Hofe und einer von jenen, die es nicht mehr nötig haben, den Tag über zu schlafen und die Nacht hindurch in der Wachtube vor der Kugel und dem heißen Ofen zu sitzen. Seine Bäderlei leitete er vielmehr wie ein Großindustrieller, der seine Werkmeister hat und nur ab und zu die Fabrik betritt, um den Herrn zu zehlen.

Das besorgte der Herr Hofbädermeister täglich oder vielmehr nachts zweimal. Einmal, wenn er nach dem Nachtmahl sich anschickte „auszugehen“. Und dann noch einmal, wenn er von seinem Ausgange nach Hause kam. Zwischen drin aber lag so viel Zeit, daß durch die fleißigen Hände der Bäderknechte aus der Urmasse des rohen und plumpen Teiges bereits jene Gebilde geschaffen waren, die den Kunden des Herrn Schambello so sehr gut schmeckten.

Herr Schambello war außerdem Stadtverordneter und ein sehr guter und wohlwollender Mann; aber mein Vater war er selber nicht.

Denn ich hetze nicht Schambello, sondern Hornborstel — Eulogius Hornborstel.

Wie man so helfen kann, habe ich selbst nie recht begreifen können und werde es nie begreifen. Mein Innerstes lehnt sich gegen eine solche Ungeheuerlichkeit auf — aber selber weiß ich als Jurist sehr wohl, daß schon nach gemeinem deutschen Privatrecht ein Auszug aus dem Kirchenbuche oder aus dem bürgerlichen Standesregister, worin mein netter Name eingetragen ist, allein als Beweis für meine Geburt und Kennzeichnung meiner Person gilt, dem öffentlichen Glaube zugesprochen wird. Das ist am Ende auch gut so, sonst würde ich es selbst nicht glauben.

War nun auch der reiche Hofbädermeister nicht mein Vater, so war er doch — in gewissem Sinne und ohne Wissen und Willen mein Wohlthäter.

Nicht, daß er mir Geld gepumpt oder einige meiner Schulden bezahlt hätte — so angenehm mir das in jener Zeit gewesen wäre, in der ich an der Unversität der schönen Residenzstadt, deren Hofbäder und Stadtverordneter Herr Schambello war, als lustiger Bruder Studio zugleich mit Franz Haber Schambello jun., meinem Corpsbruder immatrikulirt war. Die Sache war vielmehr so:

Wenn Herr Schambello sen. schon längst seinen zweiten und letzten Besuch in seiner Wachtube abgestattet und sich zur wohlverdienten Ruhe begeben hatte, pflegte der junge Herr Schambello mit mir zu erscheinen. Von der Strafe aus, die wir von der Kneipe her lustig heranzogen, ging es einen langen, finsternen Gang hinein, in dessen Perspektive das gluthvolle Licht des Wadofens verheißend hervorleuchtete.

In seiner Eigenschaft als Filius familias requirirte dann der junge Herr für unsere, um die vorgerückte Stunde wieder hungrig gewordenen Magen einige der gelungensten Produkte des väterlichen Gewerbestandes. Auch über den augenblicklichen Bedarf hinaus sorgte der Freund, und wenn ich des Morgens darauf den Kopf aus dem Bette streckte, lachten mich Salzbrezeln oder Kümmeleden oder Milchbrötchen an, die zu den schönsten ihrer Gattung und Art in der ganzen Stadt gezählt werden mußten.

So spendete mir den letzten und den ersten Bissen des Tages der Herr Hofbädermeister in unbewußter Güte und Menschenfreundlichkeit. Die Kunst, das Hofgebäude zu bereiten, sollte aber nach dem

Willen des Herrn Schambello nicht auf seinen Sohn vererbt werden. Ein höheres Ziel schwebte dem Herrn Hofbädermeister und Stadtverordneten vor, der seinen Sohn und meinen Corpsbruder von Kindesbeinen an zum „Stubten“ vorher bestimmt hatte. Haber, der liebe Herr Sohn, war durch neun Semester hindurch eifrig bemüht, jenes väterliche Ziel hoch in der Schwebel zu halten.

Doch auch dem besten Bädermeister und dem vortheilhaftigen Stadtverordneten muß es bei dem unaufhörlichen Schweben eines so hohen Zieles zuletzt schwindlig werden. Wenn ein solcher horror vacui über Herrn Schambello kam, verjuchte er sich an seinem Vater zu halten; der aber gab nach wie Teig und versprach treulich, bald ins Examen zu steigen. Daß das aber so eine Sache ist, sah Vater Schambello immer mehr und mehr ein und beschloß, dem Schwindel ein Ende zu machen.

Man sollte es nicht für möglich halten, daß es in W. . . . Menschen gibt, erwachsene, sonst ganz vernünftige Menschen, die kein Bier trinken. Ob sie nicht können oder ob sie nicht wollen, das bleibt sich schließlich ganz gleich — unglücklich ist es doch.

So ein Mensch war Herr Schambello nicht; er wäre sonst schwerlich Hofbädermeister und Stadtverordneter der Hauptstadt und Residenzstadt W. . . . und der Vater meines Freundes und Corpsbruders geworden. Im Gegentheil, ihn kostete es Ueberwindung, einmal hinüber in die Weinube zu gehen, um dem Besitzer, der ein guter Kunde von ihm war, auch etwas zu verdienen zu geben.

Aber so ein Mensch war der Herr Professor Dr. Julius Hünerwadel — er wäre sonst schwerlich (wenigstens seiner Ansicht nach) Universitätsprofessor, Vater von zwei sehr gebildeten Mädchen, und nahezu 70 Jahre alt geworden. Denn vom Bier lebte er zu sagen, es verdamme die Menschen — und vom Weine, er sei die Milch des Alters.

Der alte Herr Schambello hatte herausgetriegt, daß der Herr Professor Hünerwadel beim juristischen Examen eine entscheidende Stimme abzugeben hatte, und brachte diesem Umstande seine Vorliebe für Bier zum Opfer. Die Zeit in der ersten Hälfte der Nacht, die zwischen dem rohen Urteige und dem wohlgeformten Protogebilden lag, brachte der biedere Hofbädermeister von nun an zweimal wöchentlich drüber in der Weinube zu, in der Professor Hünerwadel die Milch seines Alters und seiner Erleuchtung zu sich zu nehmen pflegte. Die Folgen blieben nicht aus.

Nicht, daß Herr Schambello gesünder oder gescheiter geworden wäre — das letztere war nicht möglich und das letztere nicht nöthig.

Aber — mein Freund und Corpsbruder kam eines Tages fünf Minuten zu spät zum Frühstücken. Die Ursache, die mich ob dieser bis dahin noch nie dagewesenen Unregelmäßigkeit ergriffen hatte, vermehrte sich, als der Säumige zum Lokal herentrat, seinen Ueberzieher an einen falschen Nagel hängte und sich selbst auf einen falschen Platz setzte, seinen Anpichtrank, ohne mir „vorzukommen“ und danach den Deckel seines Kruges offen stehen ließ.

So sah er vertrieben eine Zeitlang da. Nachdem er alsdann nun endlich einen vernünftigen Schluck mit vorgetrunken, erfuhr ich stohweise von ihm, daß ihn sein Vater an diesem Morgen wegen der allensalfigen Aussichten auf sein allensalziges Examen ad coram genommen, und daß die Unterredung nicht wie bisher nur mit zarten Andeutungen, sondern mit dem kategorischen Imperativ geendet habe, daß er, der Herr Sohn, im nächsten Semester ins Examen zu gehen, zu besserer

Vorbereitung aber ein Privatstudium beim Herrn Professor Hünerwadel zu nehmen habe.

Was die Controverse betrifft, sagte ich darauf zu meinem Freunde, die zwischen Dir und Demem Alten bezüglich des doch einmal näher ins Auge zu fassenden Zeitpunktes Deines Examens besteht, so muß ich, offen gestanden — Profit! Ich komm Dir was — so muß ich, sag ich, die Autorität Deines Erzeugers anerkennen, um so mehr, als ich mich in derselben Zwangslage befinde. Denn ich fürchte sehr, daß der Doktorittel, den uns die Pflast da verbleiben hat, außerhalb dieser Wirkfläche nicht viel respektirt werden wird. Aber mit einem Repertorium bei Professor Hünerwadel kann man, denke ich, getrost seine juristische Verpuppung vor sich gehen lassen.

Daß der Professor Hünerwadel sich übrigens so weit herabgelassen, einen alten Studenten zum Examen zu „pressen“, das hatte der Hofbädermeister richtig in der Weinube fertig gebracht, wo er mit dem Professor fleißig an der Milchflasche des Alters und der Intelligenz sog. Mein Freund aber theilte die Plethaberei seines Vaters für das Studium der Rechtsgelehrtheit so wenig, daß er seinen Durst lieber aus einem schäumenden Maßtruge als aus dem Born der Weisheit des Professors stülte.

„Der Teufel soll die ganze Juristerei hosen!“ rief mein Freund, so laut, daß einige Herren an den anderen Tischen herüberblickten.

„St!“ raunte ich ihm hinterm Krug zu: man soll den Teufel nicht an die Wand malen. Und hast Du nicht die Memoren des Satans von Hauff gelesen, worin er schadenfroh erzählt, wie er die Theologie geholt hat? Wer bürgt Dir dafür, daß er inwiefern nicht umhergeschleicht und sucht, ob er nicht auch Dir zu verschlingen bekommt? Dort drüber sitzt der Advokat Dr. Siebenlist, und grinst höhnisch hinter seinen Brillengläsern zu uns herüber. Wenn Du nicht brav bist, Holt er Dich mit seinem Deinen Kenntnissen, und dann mußt Du Dich ihm als ewiger Koncipient verschreiben.“

„Herr!“ machte mein Freund und trank den Rest seines Krügchens aus. Ich aber, da ich ihn nun für weich und für gute Zwecke empfänglich hielt, sprach in ihn ein und ermahnte ihn ernstlich, seines Vaters Willen zu thun und sich irram an das Repertorium bei Professor Hünerwadel zu halten, wie ich selbst es thun und mich glücklich pressen würde, wenn ich eine so gute Vorbereitung zum Examen bekommen könnte.

Nun muß aber der selbstgefällige Herr Satan doch in der Nähe gewesen sein und sich zwischen Herrn Franz Haber Schambello jun. und Herrn Eulogius Hornborstel gesetzt haben. Wenigstens — als dieser verhängnisvolle Frühstücken zu Ende war — war ein teuflischer Plan zwischen uns beiden, die wir dem Studium des „Rechts“ obliegen sollten, verabredet und beschlossen.

Nach am Nachmittage desselben Tages sah ich, Eulogius Hornborstel, zu Füßen des großen akademischen Lehrers, des Herrn Prof. Dr. jur. Julius Hünerwadel, und lauschte den goldenen Lehren römischer Pandektenweisheit mit möglichst dummem Gesicht, was mir weniger schwer fiel als ich selbst geglaubt. Der Herr Professor sprach zu mir: „Zuerst, mein lieber Herr Schambello, muß ich Ihnen sagen, daß das Benehmen meines verehrten Kollegen, des Professors Dr. Schwarzenmeier, des eifrigen Rechtshabers, der meine allein richtige Darstellung über die culpa levisima zu bekämpfen wagt, nichts ist, als dünkeltüchtige Annäherung und ganz ungläubliche Aburdtheit, vor welcher ich Sie nicht dringend genug warnen kann.“ (Schluß folgt.)

Ihm f. St. zu 100 M. Geldstrafe verurtheilt, indem es als straf-
erschwerend die Amtsbüttelkeit des Mannes annahm. Gegen dieses
Urtheil legte er Berufung ein, da er zu Unrecht verurtheilt zu
sein vorleibt.

† Der Ceremonienmeister des griechischen Kron-
prinzenpaares de Buth, dessen Gattin und der Sekretär
des Kronprinzen sind noch einem Mithener Privattelegramm des
"Vol.-Anz." bei einer Bootfahrt in Folge Umklippens des Bootes
ertrunken.

† Von Heuschreckenschwärmen werden wiederum einzelne
Gegenden Spaniens heimgesucht. Vorige Woche lagen die
Heuschrecken zwischen Avila und Navalperal in solcher Menge auf
dem Bahndörper, daß die Büge aufgehalten wurden und eine be-
trächtliche Verspätung erlitten.

Soziales.

Posen, 26. Juli.

* **Auszahlung der Invaliditäts- und Alters-Renten.**
Vom 1. August d. J. ab findet die Auszahlung der Unfall-,
Invaliden- und Alters-Renten für den Bezirk des
Postamts I hier selbst nicht mehr im Posthause Ecke der Wilhelm-
und Friedrichstraße, sondern in den neu angemieteten Räumen der
Post-Bezirksstelle Wallische Nr. 48 statt.

* **Gerettet.** Wie uns ein Augenzeuge mittheilt, wurde gestern
Abend gegen 9 Uhr durch die Aufmerksamkeit des Schwimmlehrers
der Dörtinger Badeanstalt am Eichwaldbor ein junger Mann,
der beim Baden von Krämpfen erfaßt wurde, vom nahen Tode des
Ertrinkens errettet.

Aus der Provinz Posen.

† **Wongrowitz, 25. Juli.** [Choleraverdächtiger Fall.
Zurückgekehrt.] Dieser Tage ist ein Journal des Ritterguts-
besitzers Mengel-Gienau unter Choleraverdächtigen Erscheinungen
innerhalb einer Stunde gestorben. Der Verstorbene war am Mor-
gen in gewohnter Weise zur Arbeit gekommen, ist aber bald so
heftig erkrankt, daß er förmlich zusammenbrach und nach Hause ge-
tragen werden mußte. Hier ist er trotz sofortiger Hilfe schon in
etwa einer Stunde verstorben. Auf die amtliche Meldung des
Vorfalls durch den schnell zugezogenen Arzt Dr. Radziejewski aus
Janowitz hat Kreisphysikus Dr. Joster die nöthigen Ermittlungen
und Anordnungen alsbald vorgenommen. Hierbei ergab sich, daß
der Gestorbene seit ungefähr 14 Tagen an Leibschmerzen und
Durchfall gelitten, dabei auch öfters gebrochen hat. Am Todestage
soll derselbe aufgewärmte Grütze, welche vom Tage vorher übrig
geblieben und wahrscheinlich schon sauer geworden war, zum Früh-
stück verzehrt haben. Durch den Genuß der sauren Grütze sind
die Anfälle wohl so verschärft aufgetreten, daß der schon ge-
schwächte Körper denselben bald erliegen ließ. Nach dem Ur-
theile des Kreisphysikus dürfte es sich hier höchstens um
Cholera nostras handeln. Die bakteriologische Untersuchung ist ein-
geleitet, auch sind die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln sofort zur
Ausführung gekommen. Ähnliche Krankheitserscheinungen wurden
in Gienau bis jetzt nicht bemerkt. — Der unlängst als vermifft
gemeldete bäuerliche Besitzer Schröder-Bartelke hat sich in seinem
Heim wieder eingefunden. Krankhafter Zustand scheint die Veran-
lassung zu seinem räthselhaften Verschwinden gewesen zu sein. Der
Genannte hat sich zu seinem Bruder begeben, bei dem er krank
anlangte.

□ **Podsaunische, 25. Juli.** [Ertrunken.] Der Fleischer
Mathias Janikowski aus Wieruszow in Russisch-Polen war gestern
hierher gekommen, um 2 Enten, die einem Händler aus Wieruszow
in die Posen geflogen waren, wieder einzufangen, nachdem ihm
der Händler hierfür 20 Pf. versprochen hatte. J. entleerte sich,
sprang ins Wasser, schwamm den Enten nach, doch bewirkte er
sich im Gestrüpp und ertrank vor den Augen mehrerer Personen,
welche ihm leider nicht Hilfe leisten konnten. Die Leiche liegt vor-
läufig auf demselben Gebiet, da die russische Postkammer die
Uebernahme derselben bis zum Eintreffen einer Verfügung russi-
scherseits verweigert. Der Ertrunkene war kaum 45 Jahr alt und
hinterläßt eine zahlreiche unverfugte Familie.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau, 25. Juli.** [Bahnverbindung mit Ruß-
land.] Die "Post" brachte dieser Tage ein Telegramm aus
Petersburg, wonach alle Nachrichten über weitere Bahnanschlüsse
der preussischen (speziell schlesischen) Bahnen an das russische Bahnnetz
unbegründet seien. Im Hinblick auf diese Meldung wird der
"Bresl. Ztg." von wohlunterrichteter Seite auf das Bestimmteste
versichert, daß weit vorgeschrittene Verhandlungen des Vertreters
der Stettiner Bahnbaufirma Lenz u. Co., Herrn Georg Goldstücker
in Breslau mit den maßgebenden Interessenten und Behörden
die Aussicht eröffnen, eine Bahnverbindung der Breslau-
Warschauer Bahn von Wilhelmshöhe via Kalksch-
Gobz nach Warschau herbeizuführen. Die in früheren Jahren
erhaltene russische Konzession sei für den Bauunternehmer in Anbe-
tracht des Bauplatzes zu sehr eingeschränkt gewesen und darum
sei der Ausbau gescheitert; jetzt sei aber — in Folge einer von
sehr einflußreicher Seite in Aussicht stehenden Intervention —
bearbeitete Aussicht vorhanden, daß günstige Bedingungen zuge-
billigt werden. Allerdings werde der Fortgang der Sache davon
abhängen, ob die Interessenten die erforderlichen Anforderungen
für die Kosten zur Erlangung der Konzession und die Ausrüstung
neuer Vorarbeiten machen würden.

* **Breslau, 25. Juli.** [VIII. Deutsches Turnfest.]
Unserem Bericht über die gestern stattgehabten Turnübungen ist
noch nachzutragen, daß Vormittags 8^{1/2} Uhr ein Wettkampf der
alten Turner (von 50—70 Jahren) veranstaltet wurde. Die Strecke
betrug 200 Meter, die in mindestens 32 Sekunden durchlaufen sein
mußte; an dem Wettkampf theilnehmten sich neun alte
Herren, von denen der erste nach 33, der schlechteste nach
44 Sekunden am Ziel eintraf. Der älteste Läufer, Bureaugehilfe
Hebste-Merleburg, 69 Jahre alt, brauchte 139 Sekunden. R. ist
i. J. zum Münchener Turnfest von seinem Wohnorte aus marschirt;
er hatte auch die Absicht nach Breslau zu Fuß zu gehen, was er
nur aus besonderen Gründen nicht ausführte.

g. **Breslau, 25. Juli.** [Das internationale Velo-
ciped-Wettfahren], welches aus Anlaß des VIII. deutschen
Turnfestes hier veranstaltet wurde, fand heute in einem 100-Kilo-
meter-Restfordfahren, bei welchem Pacemater in Funktion trat,
seine Fortsetzung und seinen Abschluß. Leider nahmen eine Anzahl
der besten Rennfahrer, wie Vehr, Heinrich und Felix Opel, Stumpf,
Näbels u., welche gemeldet hatten, an dem Rennen nicht theil;
doch waren sie als Pacemater thätig. Hans Hofmann
München, welcher von den gestarteten Fahrern die meisten Chancen
für den ersten Platz hatte, gab nach 50 Kilometern das Rennen
wegen Sattelbruchs auf.

Als Sieger gingen hervor und erhielten die 5 Preise von 350,
250, 175, 100 und 50 Mark:

als Erster: Paul Mulack-Berlin 2 Stund. 46 Min. 4 Sec.
als Zweiter: Franz Gerger-Graz 2 " 46 " 46^{1/2} "
als Dritter: Carl Harderer-Graz 2 " 54 " 49^{1/2} "
als Vierter: Gustav Otto-Breslau 3 " 1 " 44^{1/2} "
als Fünfter: Curt Schnura-Babrze 3 " 5 " 56^{1/2} "

Der bisherige deutsche Rekord, gefahren in 56 min 9. Juli
1894 von Eduard Wich aus Genf mit 2 Stunden 2 Minuten 7^{1/2}

Sekunden, ist somit von Mulack um 10 Minuten 3^{1/2} Sekunden
verbessert worden. Der bestehende Weltrekord für 100 Kilometer,
weld er am 17. Juni 1894 von Hurs in Paris gefahren wurde, be-
trägt 2 Stunden 34 Minuten 25 Sekunden.

* **Thorn, 25. Juli.** [Zu dem Mord auf der Bazar-
straße] erzählt die "Th. Ost. Ztg." noch, daß die Obduktion der
Leiche gestern Abend nicht beendet werden konnte und heute früh
daher fortgesetzt wurde. Bei derselben soll sich noch eine Stich-
wunde im Unterleib vorgefunden haben, doch ist der Tod offenbar
durch Berührung der Schädeldecke eingetreten. Der Mord ist
wahrscheinlich in der Nacht vom Sonntag zum Montag ausgeführt.
Heute früh wurde ein Mann verhaftet, der sich in verdächtigter
Weise auf der Bazarstraße umhertrieb und ein ganz zertrümmertes
Gesicht hatte. Der Mann giebt an, in der betreffenden Nacht in
einem Keller in der Brückenstraße genächtigt und am Montag in
Thorn Drehschiff gelehrt zu haben. Ob diese Angaben auf Wahr-
heit beruhen, steht noch nicht fest. Die Arbeiterin Marianne Bog-
danowitsch, die mit der Ermordeten am Sonntag zusammen ge-
wesen ist, wird vorläufig noch in Haft gehalten.

* **Graudenz, 25. Juli.** [Bei der Übung], welche das
141. Infanterie-Regiment am Dienstag Vormittag abhielt, wurde
in Folge der furchtbaren Hitze — es war gestern der
heißeste Tag in diesem Jahre, das Thermometer zeigte über 30
Grad! — eine größere Anzahl Mannschaften "schlapp". Nach dem
Einrücken in das Kasernement, gegen Mittag, zeigte, wie der "Ges."
mittheilt, einer der gegenwärtig hier übenden Leh-
rer, Herr Freiberg aus dem Kreise Königs, Anzeichen von
Hitzschlag. Der Arzt, welcher sofort zur Stelle war, ordnete,
nachdem der Kranke transportfähig erschien, die Ueberführung des-
selben in das auf der Festung (etwa eine halbe Meile von der Ka-
serne) befindliche Garnisonlazareth an. Ehe der Schwertrank noch
das Lazareth erreichte, starb er. Die arme Mutter des Verstor-
benen wurde telegraphisch von dem Anglück benachrichtigt und traf
heute hier ein. Zwei andere Soldaten, welche ebenfalls am Hitz-
schlag während oder nach der Übung erkrankt sind, liegen noch
krank im Lazareth.

* **Braunsberg, 24. Juli.** [Erschossen.] Der Kammer-
unteroffizier der 12. Kompanie des Gren.-Regts. Nr. 3 hat sich
in seiner Stube mit dem Gewehr erschossen. Er sollte morgen die
Kammer übergeben; da ihm 10 Paar Stiefel und andere Sachen
fehlten, hat ihn jedenfalls die Furcht vor Strafe zum Selbstmord
getrieben.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 25. Juli. Prinz Friedrich Leo-
pold ist um 7 Uhr 37 Min. hier eingetroffen, um als Ver-
treter des Kaisers an dem Universitätsjubiläum theilzunehmen.
Der Prinz wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der
Civil- und Militärbehörden empfangen; das Grenadier-Regi-
ment König Friedrich III (1. Ostpreussische Nr. 1) hatte die
Ehrenkompanie gestellt. Nach Abschreiten der Front der-
selben fuhr der Prinz durch die festlich geschmückten Straßen
unter dem Jubel der Bevölkerung nach dem Schloß. Heute
Abend findet ein Fackelzug der Studirenden statt.

Görlitz, 25. Juli. Heute Vormittag um 10 Uhr traf
der König Albert von Sachsen in Begleitung des Hofmar-
schalls von Bizthum und des Majors von Krieger zum
Besuch der Rosenausstellung hier ein und wurde von dem
Bürgermeister Heyne und dem Stadtrath Schierschky am
Bahnhof empfangen. In der Ausstellung hatte sich das
Komité zur Begrüßung aufgestellt. Der Vorsitzende, Justiz-
rath Bette, hielt eine kurze Begrüßungsansprache. Der König
äußerte sich sehr erfreut über die Ausstellung, nahm dann
ein Frühstück ein und kehrte um 12 Uhr nach Dresden zurück.

Kiel, 25. Juli. Der englische Dampfer "Athole", welcher,
mit Getreide beladen, sich auf der Fahrt vom Schwarzen Meer
nach Kiel befand, ist bei Wüll gekrandet. Ein dänischer Bergungs-
dampfer von Helsingör leistet Hilfe.

Kassel, 25. Juli. Der frühere Generalsuperintendent Martin
ist gestorben.

Bremen, 25. Juli. "Bösmanns Telegr. Bur." erfährt aus
authentischer Quelle, daß die Nachricht von der Ermäßigung des
Zwischendeckpreises von Newyork seitens des Norddeutschen Lloyd
und der übrigen zum Pool gehörenden Dampferlinien auf zehn
Dollar falsch ist. Der norddeutsche Verband von Dampferlinien
hat den Zwischenpreis von Newyork und Baltimore um ein
Geringes herabgesetzt.

Wien, 25. Juli. Nach einer Meldung der "N. Fr. Pr." aus
Belgrad ist Admiral Avelan mit zwei Kriegsschiffen der russi-
schen Mittelmeerflotte in Saloniki eingetroffen.

Paris, 25. Juli. Die vom "Figaro" gebrachte Meldung von
der bevorstehenden Demission des österreichisch-ungarischen Bot-
schafers Grafen Soyos wird auch von anderer Seite be-
stätigt.

Madrid, 25. Juli. Der Geburtstag der Königin-
Regentin ist in ganz Spanien festlich begangen worden. —
Gegen die aufständischen Muhamedaner auf Mindanao wird
ein Feldzug vorbereitet. Der Gouverneur der Philippinen
hat sich in das Operationsgebiet begeben.

London, 25. Juli. Das Unterhaus nahm heute die zweite
Lesung der Bill über die Gleichstellung der Lokalabgaben Londons
nach zweitägiger Debatte ohne Abstimmung an.

London, 25. Juli. Nach einer Meldung des "Reut.
Bur." aus Tientsien wird in den amtlichen chinesischen
Kreisen dem Zusammenstoß zwischen den koreanischen und ja-
panischen Truppen in Seoul keine große Bedeutung beigelegt;
man glaubt, daß der Zusammenstoß keine weitere Feindselig-
keiten nach sich ziehen werde. Die chinesischen Truppen in
Seoul bestehen nur aus den zum Schutz der chinesischen Ge-
sandschaft bestimmten Mannschaften.

Sofia, 25. Juli. Der bulgarische Journalisten- und
Schriftstellerkongress wurde gestern hier eröffnet.
Dementselben wohnten 180 Mitglieder und viele andere Persön-
lichkeiten, darunter die Minister Tontschew und Rados-
lawow bei. Letzterer verlas ein Telegramm des Prinzen Fer-
dinand aus Karlsbad, in welchem der Kongress begrüßt und der
Wunsch ausgesprochen wird, daß die bulgarische Presse weiter for-
schreiten möge.

Washington, 25. Juli. Zwischen der Regierung der
Vereinigten Staaten und der englischen Regierung hat ein
Depeschenaustausch über die Korea-Angelegenheit
stattgefunden. Seitens der Regierung wird erklärt, die Ent-
sendung der amerikanischen Kriegsschiffe erfolge lediglich zum
Schutze der amerikanischen Interessen; doch ist hier das
Gerücht verbreitet, daß die Regierung eine andere Aktion be-
absichtige.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der "Pos. Ztg."
Berlin, 26. Juli, Morgens.

Die "Pos. Ztg." meldet aus Wien: Frau Helene Horak,
eine der bestbekanntesten Mitglieder des Stadttheaters
in Baden bei Wien, 31 Jahre alt, vergiftete sich vor Beginn
der Vorstellung mit Chankali. Neben ihr fand man ihren Liebling,
ein Glühwürmchen, erwürgt.

Paris, 26. Juli. [Deputirtenkammer.]
(Schluß) Deschanel führte aus, die Republikaner hätten
die Untersuchung der Panama-Angelegenheit ge-
fordert; man suche jetzt die alten abgethanen Dinge wieder
aufzufrischen, aber die, welche von Panama redeten, hätten da-
von geträumt, Boulanger zum Staatsoberhaupt zu machen.
Ein radikales Blatt habe Gambetta zu Falle
gebracht, Aegypten an England überant-
wortet und wolle Tunis den Italienern
geben. (Heftiger Tumult.) Deschanel weist nacheinander die
Angriffe Saures und Guesdes unter dem Beifall des Centrums
und Widerspruch der äußersten Linken zurück. Redner weist
nach, daß die Sozialdemokraten das Volk zur
Revolution aufreizten und im Parlament rohe
Sitten einführen. Es werde denselben aber niemals gelingen,
Frankreich für sich zu gewinnen. (Beifall im Centrum.)
Jourdan fragt Deschanel, ob er Rouvier als Haupt der
Regierung acceptiren würde. (Tumult.) Der Präsident ruft
Jourdan zur Ordnung. Rouvier erklärt, das Gericht habe
ihn für unschuldig erklärt, er werde auf Jourdans Beleidig-
ung an anderer Stelle zurückkommen. Rouvier erinnert daran,
daß Gambetta und Ferry gleichfalls verleugnet wurden. (Heftige
Unterbrechungen auf der äußersten Linken, Beifall im Centrum.)
Rouvier legte schließlich unter wiederholtem Beifall auf allen
Bänken der Majorität Rechenschaft über sein politisches Leben
ab. Das Amendement Saures wurde darauf mit
264 gegen 222 Stimmen verworfen und Artikel 6
angenommen. Nächste Sitzung morgen Vormittag.
Rouvier sandte an Jourdan seine Zeugen.

Paris, 26. Juli. In Folge der Vermittlung des Kam-
merpräsidenten Bourbeau und der Streichung des beleidig-
enden Passus aus dem Sitzungsbericht, verzichteten Rouviers
Zeugen auf das Duell mit Jourdan.

Rom, 26. Juli. Die "Agenzia Stefani" meldet: Die
von den Staaten der lateinischen Münzunion ein-
gegangenen italienischen Scheidemünzen betragen 60
Millionen Lire, wovon der Staatsschatz 47 675 000 Lire
bereits aus dem Verkehr gezogen hat. Außerdem wurde die
Einziehung weiterer 4 Millionen Lire bereits vorgeesehen.
Demnach zog der Staatsschatz 51 675 000 gegen 45 Millionen
Lire ein, die er nach dem Münzübereinkommen im ersten
Vierteljahr einzuziehen soll. — Bis zum 20. Juli wurden an
Zinsen der 5 prozentigen italienischen Rente in
Italien 60 Millionen, in Paris 14 500 000, in Berlin
12 500 000, in London 3 Millionen Lire gezahlt.

Rom, 26. Juli. Eine heute abgehaltene Versammlung
der Aktionäre der Banca Generale berieth über die
Liquidation des Instituts; die Versammlung
votirte dem Administrationsrath ihr Vertrauen und beauftragte
denselben, eine neue Konstitution des Instituts
zu studiren und nach 4 Monaten die Versammlung wieder
einzuberufen.

Washington, 26. Juli. Seitens demokratischer
Senatoren wurde heute der Beschluß gefaßt, die Tarif-
vorlage der interparlamentarischen Kommission ohne In-
struktionen zurückzuschicken, jedoch mit der Bedingung, daß die
Kommission vom Zuckersoll in Höhe von 1/8 Prozent abstehe.
Ueber den Zoll für Kohlen und Eisenerze ist in dem Beschlusse
nichts gesagt.

Tez, 26. Juli. Sultan Abdul Aziz ließ nach
seiner Ankunft hier selbst seinen Bruder Muley Omar nebst
dessen Umgebung wegen Verdacht der Theilnahme an
einer Verschwörung verhaften.

Weingroßhandlung und Diqueurfabrik sucht tüchtigen,
Christl., bel der Kundschast bekannten
9461

Vertreter

gegen hohe Prov. für Posen und Umgegend. Abr. u. B. K. 100
an die Exped. d. Blattes erbeten.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1894.

Datum.	Barometer auf 0 Gr. red. u. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel- sius.
Stunde.	66 m Seehöhe.			Grad.
25. Nachm. 9	758,5	W. frisch	zieml. heiter	+21,8
25. Abends 2	758,3	W. schwach	wolkenlos	+17,2
26. Morgs. 7	757,3	W. leicht	wolkenlos	+16,4
Am 25. Juli			Wärme-Maximum + 26,0°	Zeit.
Am 25. "			Wärme-Minimum + 16,1°	"

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin, 25. Juli.** [Zur Börse.] Offenbar wächst hier die
Neigung, sich dem von Wien gegebenen Impulse bedingungslos
anzuschließen. Innerhalb dieser Bestrebungen spielen die Banken,
als Repräsentanten der finanziellen Thätigkeit überhaupt, die erste,
die führende Rolle. Kreditlinien haben bereits ein Agio von 127
Prozent erreicht, warum sollten, so ungefähr ist der Gedankengang,
die hiesigen Banken mit ihren großen Reserven, voran Kommandit-
anttheile, nicht auf dieser Bahn nachfolgen? Man rechnet bei den
Ergebnissen der Banken in dem ersten Semester mit ihren Ge-
winnen aus dem zu hohen Kurien abgestoßenen Effektenbesitz. Für
die Zukunft wird, wenn erst die Hausbewegung festen Fuß gefaßt
hat, auch auf eine größere Theilnahme des Publikums gerechnet,
das jetzt allerdings noch reservirt bleibt. Auf solche Weise wird
eben Tag für eine andere Bank Propaganda gemacht. Die Gelb-
flüssigkeit, der geringe Bedarf an Geld zum Ultimo als Beweis
für den Mangel an starken Hausengagements, alles das bildet

treibende Motive. Die feste Stimmung war in Banken von Lebhaftigkeit in den Umsätzen begleitet. Das war auf anderen Gebieten nicht der Fall. Auf dem Markt für Renten begehrten nur Italiener regerem Interesse, ebenso italienische Bahnwertpapiere. (N. B.)

Breslau, 25. Juli. (Schlußkurse.) Sehr still. Neue Proz. Reichsanleihe 91,00 3/4, Proz. L.-Anf. 100,00, Konf. L. 100,00, T. 100,00, 4proz. ung. Goldrente 99,50, Bresl. Diskontobank 102,50, Breslauer Wechselbank 100,25, Kreditaktien 219,50, Schlef. Bankverein 114,50, Donnerstagsaktien 110,50, Höher Maschinenbau - - - , Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 139,00, Oberschlef. Eisenbahn 79,90, Oberschlef. Portlandzement 101,25, Schlef. Zement 154,00, Oppein. Zement 118,00, Krasna 135,90, Schlef. Zement 192,00, Laurahütte 128,25, Verein. Delfabr. 89,40, Oesterreich. Banknoten 163,85, Russ. Banknoten 218,50, Giefel. Zement 100,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 93,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 165,25, Caro Gegenstand Aktien 97,75, Deutsche Kleinbahnen - - -

London, 25. Juli. (Schlußkurse.) Fest. Engl. 2 1/2, Proz. Consols 101 1/2, Preuss. 4proz. Consols 104, Italien. 5proz. Rente 77 1/2, Lombarden 9 1/2, 4proz. 1889 Russen 1 1/2, Serie 101 1/2, lomb. T. 24 1/2, 5proz. Silber - - - , 5proz. Goldrente - - - , 4proz. ungar. Goldrente 98, 4proz. Spanier 64 1/2, 3 1/2, 4proz. Egypter 101 1/2, 4proz. ungar. Egypter 103 1/2, 4 1/2, 4proz. Liban. Anl. 97 1/2, 6proz. Mexikaner 58 1/2, Ottomanbank 14 1/2, Canada Pacific 67 1/2, De Beers neue 14 1/2, Rio Tinto 12 1/2, 4proz. Dupres 15 1/2, 6proz. f. d. a. 63 1/2, 5proz. arg. Goldanleihe 61, 4 1/2, 6proz. f. d. 36 1/2, 4proz. Reichsanl. 91 1/2, Griech. 81er Anleihe 32 1/2, do. 87er Monopol-Anl. 83 1/2, 4proz. Griechen 1889er 26 1/2, Ital. 89er Anl. 66, 5proz. Deste de Min. 72, Blasdiskont 1/2, Silber 28 1/2.

Frankfurt a. M., 25. Juli. (Effekten-Notiz.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 297 1/2, Franzosen 287 1/2, Lombarden 93 1/2, Ungar. Goldrente 99,50, Gotthardbahn 169,10, Diskontokommandit 191,30, Dresdner Bank 145,20, Berliner Handels-Gesellschaft 140,10, Badener Eisenbahn 131,60, Dortmunder Union St.-B. - - - , Selsk. 155,00, Harpener Bergwerk 132,30, Siberita - - - , Laurahütte 124,40, 4proz. Portugiesen - - - , Italienische Mittelmeerbahn 80,00, Schweizer Centralbahn 139,00, Schweizer Nordostbahn 120,10, Schweizer Anlon 92,40, Italienische Meridionale 110,50, Schweizer St. Gallenbahn 77,10, Nordb. Lloyd - - - , Mexikaner - - - , Italiener 78,80, Etilon Aktien - - - , Caro Gegenstand - - - , 4proz. Reichsanleihe - - - , Rubig.

Hamburg, 25. Juli. (Arbeitsverhältnisse an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 297,00, Ostpreußen 89,50, Diskontokommandit 191,40, Italiener 78,60, Badefahrt 87,50, Russische Noten - - - , Laurahütte 123,80, Deutsche Bank 161,10, Lombarden 226,00, Hamburger Kommerzbank 105,30, Lübeck-Büchen 141,60, Dynamit 128,50, Privatdiskont 1 1/2, Fest.

Suenos-Ayres, 24. Juli. Goldagio 276,00. Rio de Janeiro, 24. Juli. Wechsel auf London 9 1/2.

Bremen, 25. Juli. (Wochen-Schlußbericht.) Raffiniertes Petroleum. (Offizielle Notizung der Bremer Petroleumbörse.) Rubig. Loko 4,65 Fr. Baumwolle. Rubig. Upland middl. loko 37 Pf. Speck. Höher. Short clear middling loko 35 1/2. Wolle. Umsatz: 70 Ballen. Tabak. Umsatz: 33 Faß Kentucky, 12 Faß Virginia, 25 Faß Maryland, 50 Faß Umbalema, 540 Seronen Savannab, 2428 Seronen Yara.

Hamburg, 25. Juli. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei am Bord Hamburg per Juli 11,25, per August 11,25, per Oktober 10,72 1/2, per Dezbr. 10,62 1/2. Rubig.

Hamburg, 25. Juli. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Juli 77 1/2, per Sept. 73 1/2, per Dezbr. 67 1/2, per März 65 1/2. Behauptet.

Paris, 25. Juli. (Schluß.) Rohzucker behauptet, 88 Prozent loko 30,80. Weißer Zucker ruhig Nr. 3 per 100 Kilogr., per Juli 31,25, per August 31,00, per September 30,12 1/2, per Oktober-Jan. 29 3/4.

Paris, 25. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juli 18,75, per August 18,65, per Sept.-Dezbr. 18,40, per Nov.-Febr. 18,45. Roggen matt, per Juli 12,00, per Nov.-Febr. 11,65. Weizen fest, per Juli 41,75, per August 41,60, p. Septbr.-Dezbr. 40,15, per Nov.-Februar 40,25. - - - , Ruböl ruhig, per Juli 47,50, per August 47,75, per Sept.-Dezbr. 48,25, per Jan.-April 48,75. - - - , Spiritus ruhig, per Juli 31,50, per August 31,75, per Septbr.-Dezbr. 32,25, per Jan.-April 32,75. - - - , Wetter: Schön.

Hamb., 25. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Wetmann, Steglar u. Co.) Kaffee good average Santos per Juli 95,75, per Sept. 92,50, per Dezbr. 84,25. Rubig.

Hamb., 25. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Wetmann, Steglar u. Co.) Kaffee in New York loko mit 10 Points Basis. Rio 13 000 Sac, Santos 8 000 Sac, Recettes für gestern.

Antwerpen, 25. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffiniertes Typo weiß loko 12 1/2, bez. u. Br., per Juli 12 1/2, Br., per August 12 1/2, Br., per Septbr.-Dezbr. 12 1/2, Br. Fest.

Amsterdam, 25. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine etwas höher, per November 133. - - - , Roggen loko f. d. auf Termine fest, per Oktober 98, per März 101. - - - , Ruböl loko 24 1/2, per Septbr.-Dezbr. 21 1/2, per Mai 22.

Amsterdam, 25. Juli. Bancazinn 40 1/2. Amsterdam, 25. Juli. Java-Kaffee good ordinary 52 1/2.

London, 25. Juli. An der Rüste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Schwül.

London, 25. Juli. Chilit-Kupfer 38, per 3 Monat 38 1/2. Glasgow, 25. Juli. Rohelien. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 lb 10 d.

Leith, 25. Juli. Getreidemarkt. Markt sehr leblos, Preise noch weiter fallend.

Liverpool, 25. Juli. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Rubig.

Wibbl. amerikan. Vieherungen: Juli - Juli-August 3 1/2, August-September 3 1/2, September-Oktober 3 1/2, Oktober-November 3 1/2, November-Dezember 3 1/2, Dezember-Januar 3 1/2, Januar-Februar 3 1/2, Februar-März 3 1/2 d. Alles Käuferpreise.

New York, 24. Juli. Baarenbericht. Baumwolle in New York 7, do. in New-Orleans 6 1/2. - - - , Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do. rohes 6,00, do. Pipeline zerfällt, per August 84. - - - , Schmalz Western steam 7,17 1/2, do. Roke u. Brothers 7,50. Markt fest, do. Juli 48 1/2, do. August 49, do. Septbr. 48 1/2. - - - , Weizen behauptet. Rother Winterweizen 55 1/2, do. Juli 54 1/2, do. Weizen p. August 55 1/2, do. Weizen per Sept. 56 1/2, do. Weizen p. Dezbr. 60 1/2. - - - , Getreidekraft nach Liverpool 1 1/2. - - - , Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7 p. August 14,30, do. Rio Nr. 7 p. Oktbr. 13,12 1/2, Wehl, Spring clear 2,10. - - - , Ruder 2 1/2. - - - , Kupfer loko 9,15.

Chicago, 24. Juli. Weizen beh., per Juli 51 1/2, per Septbr. 53 1/2. - - - , Markt fest, per Septbr. 43 1/2. - - - , Speck short clear nomin. Port per Juli 12,52 1/2.

Telephonischer Börsenbericht. Berlin, 26. Juli. Wetter: Schön.

New York, 25. Juli. Weizen per Juli 54 1/2 C., per September 55 1/2 C.

Berliner Produktenmarkt vom 25. Juli. Wind: NO., früh + 14 Gr. Raum., 702 Mill. Wetter: Schön.

Die letzten Berichte aus Amerika lassen zwar augenblicklich einen Stillstand der Baifsbewegung erkennen, bieten aber schließlich schon einen Anlaß zur Beförderung und ebensoviele würde das Wetter tragen welche Anregung geben können; im Gegentheil steht dieses heute beständiger als zuvor aus. Wenn nun trotzdem an unserm heutigen Markt allgemein eine recht kräftige Erholung hat Platz greifen können, so wird dieselbe in erster Reihe wohl als eine naturgemäße Repralle nach den stetigen Rückgängen der letzten Zeit bezeichnet werden müssen; befördert worden ist sie aber auch noch dadurch, daß die Neigung zur Zurückgewinnung früherer Vorkäufe von russischem Roggen dringlicher geworden ist. Der Schluß ist für Weizen sowohl, wie auch für Roggen und Hafer durchschnittlich etwa 1,50 M. höher als gestern; auch Hafer auf laufenden Monat ist durch vermehrte Deckungsfrage um etwa ebensoviele gesteigert worden. Gef.: 200 To. Weizen, 450 To. Roggen, 100 To. Hafer.

Roggenmehl ist ca. 25 Pf. besser bezahlt worden. Ruböl und Spiritus dagegen waren vernachlässigt und zeigen eine geringe Verschlechterung.

Weizen loko 131-140 M. nach Qualität gefordert, Juli 135 M. bez., August 135 M. bez., September 134,25-135,50 M. bez., Oktober 135,75-136,50 M. bez., Novbr. 136,75-137,50 M. bez.

Roggen loko 111-118 M. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 115,50 M. frei Haus bez., Juli und August 114,25 bis 115,50 M. bez., September 115,25-115-115,50-116,75 M. bez., Oktober 115,75-117,50 M. bez., November 116,50-118 M. bez.

Weizen loko 99-110 M. nach Qualität gefordert, Juli 99 M. bez., August 99,75-100 M. bez., September 101-100,25 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 96-165 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 129-161 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter oft- und westpreussischer 130-145 M., do. pommerischer, udermärkischer und mecklenburgischer 133-147 M., do. schlesischer 133-146 M., feiner schlesischer, pommerischer und mecklenburgischer 150-155 M. ab Bahn bez., russischer 132-138 M., feiner russischer 140-15 M. ab Bahn und Bahn bez., Juli 136-135,75 136,25 M. bez., September 114-115 M. bez., Oktober 113-113,50 M. bez.

Erbsen Rechnung 150-175 M. per 1000 Kilogr., Futtermaare 128-143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Vittoria-Erbsen 160-200 M. bez.

Reis loko Weizenmehl Nr. 00: 18,75-17,00 Markt bez., Nr. 0 und 1: 15,25-13,25 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,00 bis 14,25 M. bez., August 14,80-15,00 M. bez., September 14,85 bis 15,05 M. bez., Oktober 14,95-15,15 M. bez.

Ruböl loko ohne Fas 44,8 M. bez., Oktober, November und Dezember 45,7-45,4 M. bez.

Petroleum loko 18,50 M. bez. Spiritus unbenutzt zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Fas 31 M. bez., unbertzt zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Fas 31 M. bez., Juli 34,8-34,5-34,6 M. bez., August 34,8 bis 34,5-34,6 M. bez., September 35,3-35,1-35,2 M. bez., Oktober 35,6-35,3-35,5 M. bez., November 35,9-35,5-35,6 M. bez., Dezember 35,9-35,6-35,7 M. bez.

Kartoffelmehl Juli 15,75 M. bez. Kartoffelstärke, trockene, Juli 15,75 M. bez.

Die Regulierungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 134 M. per 1000 Kilo., für Roggen auf 114,25 M. p. 1000 Kilo., für Hafer auf 136 M. per 1000 Kilo. (N. B.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franco, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Table with columns for bank discounts (Bank-Diskonto) and foreign funds (Ausländische Fonds). Includes entries for Amsterdam, London, Paris, and various international bonds.

Table for railway stocks (Eisenbahn-Stamm-Aktien). Lists various railway companies and their share prices.

Table for railway preference obligations (Eisenb.-Prioritäts-Obligat). Lists railway preference bonds and their values.

Table for mortgage certificates (Hypotheken-Certifikate). Lists various mortgage certificates and their prices.

Table for industrial papers (Industrie-Papiere). Lists various industrial companies and their share prices.

Table for rubber and tin (Gummi Har Wien). Lists various rubber and tin products and their prices.